



Warum es den Jochen Schweizer-Gutschein "1x Besuch bei Scientology" gibt

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0
International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

L: Ich muss noch einen Schluck trinken. Mein Mund ist so trocken.

A: Wir trinken ja auch nie in diesem Podcast.

L: Manche Leute trinken ja so: [schlürft] und manche beißen – also wenn die eine Gabel im Mund haben, dann kommt die mit den Zähnen dagegen.

A: Finde ich ganz furchtbar.

L: Hasse ich wie die Pest.

A: Ganz Furchtbar.

L: Herzlich Willkommen zu Herrengedeck.

A: Was ich nicht furchtbar finde, ist unser Podcast – Herrengedeck. Herzlich Willkommen!

[Intro]

L: Schön, dass ihr bei uns seid. Wo solltet ihr auch sonst sein?

A: Fühlt sich ehrlich gesagt an wie eine Ewigkeit, das wir das letzte Mal aufgenommen haben. Fühlt sich an wie zwei Wochen quasi. Als wir das letzte Mal zusammensaßen und den Podcast aufgenommen haben. Wir freuen uns wahnsinnig, dass ihr eingeschaltet habt auf iTunes, Deezer, Soundcloud und YouTube. Und jetzt habe ich mich gerade selber gefühlt wie Thomas Gottschalk.

L: Weil du immer das gleiche sagst?

A: „Ich freue mich, dass Sie eingeschaltet haben.“ Wobei wenn ich gesprochen hätte wie Thomas Gottschalk, dann wäre es irgendwie so: „Ich freue, wir freuen uns wahnsinnig, Laura und ich, dass Sie heute eingeschaltet haben.“

L: Aber da ist bisschen bayrisch drinnen. Warum ist das denn so?

Minute 1

A: Ich weiß gar nicht ehrlich gesagt. Ich liebe ja deutsche- warte. Lass mich mal kurz überlegen. Viele Menschen, die bringen Akzent und Dialekt durcheinander. Das ist ganz wichtig. Akzent heißt, wenn du zum Beispiel in der deutschen Sprache einen spanischen Einschlag hast. Also wenn es aus einer fremden Sprache kommt und Dialekt ist eine regionale Einfärbung.

L: Regional, aber es gibt doch auch einen Regiolekt. Was ist das denn?

A: Ich glaube, das ist ein Zug von der Deutschen Bahn oder? Der Regiolekt. „Ich fahre heute nach Köln.“, „Ach und fährst du mit dem ICE?“, „Ne, ich nehme den Regiolekt. Ist günstiger.“ Ganz genau. Wir würden uns wahnsinnig freuen, wenn ihr uns abonniert und bewertet, liebe Freunde. Am liebsten natürlich auf iTunes, unserer „Homepage“ quasi. Das ist ein bisschen wie, wir sind wie Zirkustiere und machen eine kleine Vorführung, stehen in der Mitte der Manege und die Leute um uns, unsere Hörer, ihr, wenn ihr so außen steht, ihr seid die, die dafür bezahlen und das macht ihr, indem ihr abonniert und bewertet. Das hilft uns.

L: Und das macht ihr bisher auch richtig gut. Darf ich auch mal sagen.

A: Wir streicheln euch mal kurz, dass habt ihr wirklich toll gemacht.

L: Ne, ihr dürft uns streicheln. Uns Zirkustiere.

Minute 2

A: Welches Zirkustier bist du?

L: Ein kleines Pony mit sehr kurzen Beinen.

A: Wirklich? Das hätte ich jetzt gesagt. Warum bist du ein Pony?

L: Ja? Weil ich so kurze Beine habe.

A: Das kann ich an der Stelle nicht bestätigen, aber okay. Und was ist dein Kunststück, was du kannst?

L: Ganz schnell im Kreis drehen als Pferd.

A: Wir dir da nicht schlecht?

L: Mh, doch.

A: Da gibt es einen interessanten Fakt dazu. Pferde können nicht kotzen, deswegen kannst du ganz schnell im Kreis rennen. Wenn ihr mal was ganz krasses sieht, sagt jemandem, wenn ihr ihm davon erzählt: „Ich habe schon Pferde kotzen sehen“. Das heißt nämlich, dass man was gesehen hat, das unmöglich ist.

L: Das gar nicht geht. Toller Spruch. Und was wärest du denn jetzt? Pferd geht nicht mehr. Das bin ich schon.

A: Also in der Schule mussten wir immer sagen, was wir für ein Tier sind oder wären.

L: Warum?

A: Ich weiß auch nicht. Habt ihr das nie in der Schule gemacht? „Welches Tier wärest du? Welche Farbe wärest du? Welches Essen wärest du, wenn du ein Essen wärest?“

L: Weiß ich nicht mehr. Ne, kann mich nicht erinnern.

A: Ich habe immer gesagt: „ein Puma.“. Halt eine schwarze Raubkatze. Schwarz, wegen meiner Haare. Habe ich den Genitiv benutzt? Nicht wegen meinen Haaren, sondern wegen meiner Haare.

L: Intelligent von dir. Klug, klug.

A: Und vielleicht, weil ich mich sehr elegant fortbewege.

Minute 3

A: Ne, das kann es nicht sein.

L: Gibt es ein Tier mit unfassbar schlanken Fesseln? So eine Gazelle.

A: Eine Gazelle. Vielleicht bin ich eine Gazelle. Das ist der erste Zirkus, wo ein kleines Pony mit kurzen Beinen und eine Gazelle, die Hauptrolle spielen. In diesen Zirkus würde ich nicht reingehen. Der heißt Herrengedeck und ihr seid drinnen. Herzlich willkommen!

L: Manege frei für Ariana und Laura!

A: Ich stand neulich übrigens auch in einer Manege, weil ein Freund mir eine ganz wichtige Frage gestellt hat. Der hat mir geschrieben und das hat mich unter Druck gesetzt.

L: Und du warst in dem Moment in einer echten Manege?

A: Ne, ich habe mich aber gefühlt, wie im Scheinwerferlicht. Weil er hat mir eine Nachricht geschrieben und meinte: „Ariana, du hast doch immer so gute Kontakte.“ Und ich dachte: „Heilige Scheiße, was kommt denn jetzt? Was muss ich ihm jetzt klarmachen?“ Manchmal denken Leute ja von uns, finde ich, also Freunde denken manchmal von mir, ich kenne wahnsinnig wichtige und berühmte Leute.

L: Ich wurde auch am Wochenende gefragt, ob ich nicht Rolling Stones Tickets herkrähe. Ne? Ich glaube nicht.

A: Zum Beispiel. Du hättest aber sagen können, du rufst die mal ganz kurz an. „Warte mal. Ich rufe kurz an und frage, ob es geht.“ Und dann nach einer Minute: „Ah ne, sorry. Ich habe es versucht, aber es ist leider nicht möglich“

L: Aber so auf englisch-

Minute 4

L: Hätte ich mit denen gesprochen.

A: „Hey, can you give me some tickets for my friends?“

L: „Hello Rolling Stones, this is Laura.“

A: „A good friend of yours“. Ne, ein Freund hat mich tatsächlich gefragt: „Ey Ariana, du hast doch immer so super gute Kontakte. Ich kriege bald Besuch und habe keine Gästematratze. Kannst du mir nicht irgendwie- Kennst du nicht irgendwas, wo ich billig...“ Ist kein Scheiß, diese Frage habe ich wirklich bekommen.

L: Wow.

A: Ein Freund von mir brauchte eine Gästematratze und meinte: „Wo kriege ich so schnell eine günstige Matratze her?“ Und da habe ich tatsächlich gesagt: „Du! Du wirst es nicht glauben, aber tatsächlich kann ich dir wirklich weiterhelfen.“ Denn wir haben einen sehr sympathischen Kooperationspartner Casper, der auch diese Folge Herrengedeck präsentiert und die haben nicht nur für meinen Freund ein Geschenk gehabt, sondern auch ein super Geschenk für euch alle.

L: Und zwar ein richtig Cooles. Das Coolste eigentlich, denn „Tada! Manege frei!“. Normalerweise kauft man eine Matratze und wenn die nicht gut ist und ihr das Gefühl habt „Oh, ich schlafe hier aber auf einem kleinen Brett drauf“, dann habt ihr Pech gehabt und schlaft für den Rest eures Lebens drauf auf diesem Brett.

Minute 5

L: Bei Casper kann man aber 100 Tage den ganzen Spaß ausprobieren und halt gucken, ob das einem gefällt oder nicht. Und falls nicht, dann kann man die ganz easy zurückgeben. Kriegt man komplett das Geld wieder zurück und das finde ich am aller schönsten, es wird abgeholt. Ihr müsst nicht gucken: „In welchen großen Karton packe ich denn jetzt diese Matratze und schicke sie los“. Nein, sie wird von euch zuhause abgeholt. Finde ich ganz toll.

A: Dass man das Geld zurückkriegt, wenn man sie einem nicht gefällt, das stimmt. Ich finde daran nur traurig, dass man sehr, sehr wenig Geld zurückbekommt. Das liegt einfach daran, dass die Casper Matratzen auch relativ wenig Geld kosten. Im Durchschnitt kriegt ihr so eine Matratze für Tausend Euro. Bei Casper fangen die bei 400 Euro an. Richtiges Schnäpperchen gemacht.

Lieferung ist außerdem kostenlos in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Also, Risiko ist schon mal null und eigentlich gibt es auch keinen Grund, dass die Casper Matratzen euch nicht gefallen, die haben nämlich eine sehr ausgefeilte Technologie, ein Memory-Schaum. Der passt sich eurer Körperform an, sodass die Matratzen weder zu hart sind, noch zu weich.

L: Also ihr merkt es gerade selber Leute, ihr könnt nur gewinnen. Es sind nur Pluspunkte für euch dabei. Deswegen hat auch das Time Magazine-

Minute 6

L: die Casper Matratze-

A: You have to pronounce it in english. Do it again.

L: Yes, yes. It's the time magazine. Wow. Hat die Casper Matratze zur Erfindung des Jahres 2015 gewählt. Wow! Und damit ihr die selber ausprobieren könnt, kriegt ihr als Herrengedeck Hörer, die besten Hörer from the world, 50 Euro geschenkt auf eine Matratze und zwar ganz einfach auf: www.casper.com. Da klickt ihr drauf und mit dem Code HERRENGEDECK kriegt ihr 50 Euro Preisnachlass. Also casper.com/, das ist der Schrägstrich, Herrengedeck.

A: Ist das toll. Ich muss zugeben, sobald wir in unserem Podcast eine Minute mal nicht über uns reden, werde ich schon ganz unruhig auf meinem Stuhl und denke: „Jetzt muss mal langsam auch wieder über uns gehen.“

L: Geht es dir so? Passt zum Geltungsbedürfnis? Würdest du das hier auch sagen?

A: Nein, bin ja auch nicht bei den Medien. Wir fangen diesen Podcast immer mit einem Fakt über uns jeweils an und das freut mich. Das beruhigt mich auch wieder. Das heißt, wir können jetzt

wieder über uns reden. Wir knobeln auch aus, wer von uns anfängt, jedes Mal mit einem kleinen Spiel und Laura hat es schon gesehen, ich habe heute zwei kleine Zettel. Guck mal, Wahlen.

Minute 7

A: Überall sind gerade die Wahlthemen.

L: Überall?

A: In Frankreich, ich finde auch immer noch in den USA. Ich glaube die nächsten vier Jahre werden die USA Wahlen noch Thema sein. In NRW wurde gerade gewählt und deswegen, wird auch bei uns hier mit kleinen Stimmzetteln gewählt. Ich habe zwei kleine-

L: Wer hat die Stimmzettel geschrieben?

A: Ich habe die geschrieben.

L: Achso, cool.

A: Aber die sind gültig. Auf einem steht „Erster“ und auf einem steht „Zweiter“ und wir ziehen jetzt und wer den Zettel mit „Erster“ hat muss mit seinem Fakt anfangen.

L: Darf ich ziehen?

A: Du darfst ziehen.

L: Na gut. Ich habe Angst. „Erster“. Ich bin immer- Ich sag dir mal was, ich bin nie Erster im Leben irgendwo gewesen, in meinem ganzen Leben noch nicht. Ich war nie in der Schule irgendwie die Beste als Erstes, ich war nie mit der Klassenarbeit als Erstes fertig und konnte die als Erstes abgeben.

A: Bei der Geburt warst du als erstes. Du wurdest vor deiner Schwester geboren.

L: Ja gut. Das stimmt. Aber die wurde auch 13 Jahre später- Also das finde ich jetzt-

A: Da hast du Recht.

L: Aber bei diesem Podcast habe ich das Gefühl, bei egal welchem Spiel, ich bin immer die Erste. Aber es ist schön für mich.

A: Soll ich dir eine kleine Herrengedeck Krone basteln? Mit Bier und Schnapsflaschen-

L: Mit einer eins drauf?

A: Apropos, ganz kurz. Kann sein, dass wir noch gar nicht angestoßen haben?

L: Ja, hast Recht. Warte.

Minute 8

L: Cheers!

A: Cheers!

L: Warte, ich muss kurz ein Schluck trinken.

A: Na dann. Schieß los.

L: Okay, Ariana. Mir ist was aufgefallen und zwar tatsächlich neulich als ich mit dir telefoniert habe, Ariana. Das ist halt das Witzige. Das ist mir aufgefallen, dass ich das immer so mache. Es gibt manchmal Momente, da telefoniert man und andere Leute kriegen das mit. Jetzt nicht eure Freunde unbedingt.

A: In der Bahn, wo du dich am liebsten aufhältst?

L: Genau richtig. Mal wieder in Bahn. Da ist es passiert.

A: Nein, nicht wirklich.

L: Doch, natürlich.

A: Okay, ganz kurz.

[Piep-Geräusch der Bahn]

A: Lauras Bahngeschichten. Geschichten von Laura aus der Bahn.

L: Es ist wirklich wieder in der Bahn passiert. Oh Gott, es ist wirklich ein Muster. Es ist ein erkennbares Muster.

A: Wenn du irgendwann in die Psychiatrie eingeliefert werden solltest, aus irgendeinem Grund fragen deine Ärzte nicht deine Eltern, sondern mich: „Ist Ihnen irgendwas aufgefallen bei Laura?“

Bei Frau Larsson in den letzten Jahren?“, dann sage ich: „Eigentlich nicht. Es war eigentlich alles gut, aber eine Sache finde ich sehr komisch. Sie scheint eine Manie zu haben mit der Bahn. Sie erzählt ständig Geschichten aus den öffentlichen Verkehrsmitteln.“

Minute 9

A: „Ich glaube da stimmt was nicht.“

L: Ja, weil ich sonst nur zuhause bin.

A: Weil du nicht rausgehst.

L: Das ist die einzige Zeit, wo ich unter anderen Menschen bin. Das ist nämlich, glaube ich, der Punkt. Da gibt es manchmal Situationen, ob es jetzt in der Bahn ist oder wo anders, da telefoniert man und andere Leute kriegen es mit. Und das ist halt super unangenehm generell schon finde ich. Weil Leute in der Bahn, ich gehöre dazu, ich gucke komisch, wenn Leute da lauthals telefonieren. Finde ich eine Frechheit.

A: Ziehst du dann ganz scharf die Luft ein? So [zieht scharf die Luft ein und wieder aus]

L: Genau so bin ich. Und auch mich beobachten Leute und die kriegen auch mit- Die hören auch zu. Da kannst du mir sagen, was du willst. Die hören zu worüber ich dann telefoniere in dem Moment, egal wie leise ich sein will. Und ich kann nicht leise sein, weil das Rattern der Bahn unfassbar laut ist und da ist noch irgendwo ein Fenster auf und das geht ja gar nicht. Also musst du lauter sprechen und in der Bahn, die ist auch dafür bekannt, dass es sehr viele Funklöcher gibt und so ein Gespräch manchmal einfach abbricht.

A: Dieses W-Lan, was es angeblich in Berlin geben soll in den Öffentlichen-

L: Das ist ja nur an den U-Bahnhöfen.

A: Gut. Liegt wahrscheinlich daran, dass ich Auto fahre.

L: Ja, du hast gar keine Ahnung, glaube ich.

Minute 10

L: Okay, cool.

A: Das ist wie eine Welt, zu der ich keinen Zutritt habe. Das ist ein bisschen wie, als wärst du Harry Potter und würdest in der Harry Potter Welt leben und ich bin ein Muggel. Ich bin ein sterblicher, menschlicher und diese ganzen Zauberwesen, die ganzen U-Bahn-Gäste von denen du immer erzählst-

L: Sind dir total fremd.

A: Das sind Fabelwesen. Ich sitze vor dir und lausche gespannt deinen Berichten aus der Harry Potter U-Bahn.

L: Genau und in dieser Harry Potter U-Bahn hat man oft keinen Empfang und das Gespräch, das man gerade laut geführt hat vor allen Leute, bricht ad hoc ab. Und das wird eine ganz unangenehme Situation, weil ich peinlich finde dann zur Schau zu stellen, dass da plötzlich niemand mehr am Telefon dran ist. Man müsste sich dann ja verwundert fragen „Huh? Oh ne, kein Empfang“, man müsste dann quasi mit sich selbst sprechen in dem Moment. Weißt du? Und so telefoniere ich konstant weiter!

A: Das ist nicht dein Ernst.

L: Doch! Das mache ich immer so, wenn die Verbindung abbricht in der Bahn und ich telefoniere.

Minute 11

L: Und dann niemand mehr am Telefon ist, dann tue ich noch so und dann sage ich immer: „Huh, aha... Ja... Du, okay. Dann wünsche ich dir- Ich rufe dich später nochmal an. Gut... Ne. Achso, das ist überhaupt nicht schlimm. Ja... Okay, gut. Also- gut, okay! Alles klar, gut. Tschüss!“ und dann lege ich auf. Und dann tue ich souverän so, als hätte ich mich normal verabschiedet. Als wäre nicht

meine Verbindung abgebrochen. Das mache ich. Und neulich habe ich- Ich glaube, dass das noch mehr Leute machen. Glaube ich wirklich. Weil ich habe neulich jemanden gesehen, der das nicht gemacht hat, aber es war auch ein ganz komischer Typ. Der hat irgendwas ganz wichtiges vor an dem Abend und zwar mit einem internationalen Freundeskreis, denn er hat auf verschiedensten Sprachen Sprachnachrichten zugeschickt und auch laut abgehört. Und während er die laut abgehört hat, hat er darauf auch reagiert. Die lief halt und er „Ahaha, ne. Hö?“. Er war allein. Also hat er voll die Selbstgespräche in dem Moment geführt und alle haben richtig komisch geguckt und er hat aber zwischenzeitlich zwischen seinen Sprachnachrichten-

Minute 12

L: Auch noch telefoniert und er hatte genau dieses Problem: Nämlich das die Verbindung abgebrochen ist.

A: Das hast du woran erkannt, dass die Verbindung abgebrochen ist?

L: Dass er auf sein Handy geguckt hat und gesagt hat: „Oh Scheiße, kein Empfang. Was mache ich denn jetzt?“. Er hat mich sich allein gesprochen und es war super akward und unangenehm.

A: Meinst du? Also findest du?

L: Also ich fand es komisch, obwohl es eine ganz normale Reaktion darauf eigentlich wäre, wenn ich allein in der Wohnung wäre und hätte keinen Empfang. Dann würde man auch sagen: „Oh, Scheiße.“. Weißt du? Aber vor anderen Leuten? Ne.

A: Aber darf ich eine Rückfrage dazu stellen? Bist du wenigstens so schlau und hast dein Handy-

L: Auf lautlos. Ja.

A: Weil ich habe nämlich mal den Fehler gemacht, ich habe mich mit einem Exfreund von mir getroffen, so kurz nach der Trennung und wollte ihm dann zeigen: „Hey, I’m an independent woman I have a lot of other boys now in my life“ und wir haben uns getroffen, um zu reden und dann meinte ich irgendwann: „Ganz kurz. Es gab einen Anruf“ und dann habe ich mein Handy in die Hand genommen und habe dann halt: „Ja? Ah, hi! Ja. Du, wir können uns gleich treffen. Ich bin jetzt gerade verabredet, aber kein Problem“ und während ich das fiktive Telefonat geführt habe-

Minute 13

A: Habe ich eine SMS oder so bekommen. Und mein Exfreund hat mich halt angeguckt und ich weiß nicht was er gedacht hat, aber ich habe versucht, dass ganz schnell zu überspielen. Weil ich wollte ihm nämlich vorspielen, dass mich gerade ein anderer Typ anruft, ich ganz schnell nach der Trennung wieder jemanden Neuen habe. Habe leider nicht daran gedacht, dass man das Handy lautlos stellen muss, weil der andere sonst leider merkt, dass da gar keiner dran ist.

L: Das ist sehr peinlich. Ich habe mein Handy immer auf lautlos.

A: Du bist auf Profi-Level. Aber ganz ehrlich, du bewegst dich auch so viel in öffentlichen Verkehrsmitteln, dass ich mich wundern würde, wenn du daran nicht gedacht hättest.

L: Ich denke an alles. Ich bin immer richtig gut prepared. Auf jeden Fall bevor ich in eine Bahn steige, müssen echt Vorkehrungen getroffen werden.

A: Finde ich schön.

L: Ist so. Ja, das ist mein Fakt. Ganz ehrlich. Ich könnte mir auch vorstellen - ich bin ja nichts Besonderes mehr, habe ich ja gemerkt, ich bin ja kein besonderer Mensch, denn ich habe so viele Nachrichten bekommen letzts, dass sich ganz viele Leute selber interviewen.

A: Finde ich wirklich total krass. Egal was-

L: Falls ihr die letzte Folge nicht gehört habt: Ich habe in der letzten Folge als Fakt gesagt, dass ich mich oft selber interviewe zuhause als verschiedenste Persönlichkeiten.

Minute 14

L: Und besonders schön fand ich, jemand hat geschrieben, dass sie - das mache ich auch - wenn

sie kocht, sie so tut, als wäre sie in einer Kochshow. Und so moderiert: „Und dann macht ihr ein bisschen Chili rein. Rührt schön um. Muss ungefähr drei Minuten köcheln“. So! Und das mache ich auch! Und ich wette, dass ich jetzt wieder nicht besonders bin, weil eigentlich stört es mich ein bisschen, dass ich so unbesonders bin. Fast.

A: Ich bin gespannt, wie viele Nachrichten wir dieses Mal bekommen, dass die Leute das auch machen.

L: Also falls ihr immer so tut, als wärt ihr am Telefon, weil die Verbindung abgebrochen ist, dann schreibt uns das bitte auf allen möglichen Plattformen.

A: Gibt uns ein Kommi. Ein Däumchen wäre ein Träumchen.

L: Ja, bitte. Jetzt du Ariana.

A: Ich habe das Gefühl, ich muss nicht auf meinen Wahlzettel hier gucken. Ach, Zweiter steht drauf. Dann bin ich wohl dran mit meinem Fakt. Mein Fakt ist mal wieder aus meiner Jugend. Laura und ich sind in den 80ern, 90ern jung gewesen und im Rückblick finde ich sehr, sehr merkwürdige Sachen, die damals cool und angesagt waren. Zum Beispiel den East Pack Rucksack tragen, East Pack war damals ein richtig cooler Rucksack, und zwar ganz unten in den Kniekehlen eigentlich schon so bis zum Po.

Minute 15

A: Baggys war auch so ein Ding bei den Jungs, wenn man die Boxershorts gesehen hat. Übrigens hat mein Geschichtslehrer damals gesagt: „Was ist das eigentlich bei euch jungen Leuten? Wieso tragt ihr denn immer diese Großraumhosen?“

L: Großraumhosen?

A: Ja, fand ich sehr süß von ihm.

L: Wie eine Großraumdiskothek nur als Hose?

A: Wie heißt nochmal die Stadthalle Parchim? Mega Arena? Wo feiert ihr immer eure Partys in Parchim?

L: Event Arena.

A: Genau. Event Arena des Körpers ist die Baggy gewesen. Die Großraumhose. Und eine Sache, die damals sehr, sehr angesagt und sehr cool war, ich glaube sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht, Tangas. Die Unterwäscheform Tangas.

L: Aber G-Strings?

A: Einfach nur hinten ein Schnürchen.

L: Das ist ein G-String.

A: Genau. Es war damals ziemlich cool. Aus irgendeinem Grund, wir haben die immer bei H&M gekauft und ich weiß nicht warum, das war ganz angesagt, die mit Snoopy Muster drauf.

L: Ja, das stimmt!

A: Man fragt sich heute im Rückblick: Warum ein Kinder-Cartoon auf einer sexuell angehauchten Unterhose eigentlich im Trend war?

Minute 16

A: Aber so war es. Aber es war natürlich auch so, dass es einem unglaublich unangenehm war, mir zu mindestens, vor meiner Mutter mein Unterwäsche-Leben auszubreiten. Und ich weiß noch, dass es damals so war, das war bei vielen Familien Thema: Dürfen die Mädels sich schminken? Dürfen die Tangas tragen? Ja oder nein?

L: Dürfen die schon BHs tragen?

A: Obwohl sie die noch gar nicht brauchen mit den zwei Mückenstichen da vorne. Und ich habe mich nicht getraut, meine Mutter zu fragen, ob ich einen Tanga tragen darf, geschweige denn einfach welche zu kaufen. Und deswegen habe ich in meiner Gymnasialzeit, ich habe normale Unterhosen gekauft und habe mit einer Schere Tangas rausgeschnitten.

L: Ne.

A: Doch.

L: Nein, nein. Du lügst! Du lügst gerade richtig doll.

A: Nein und es war ganz wichtig, dass man durch die Hose, was sehr gerne eine weiße Polyester-Hose aus dem Orsay war oder Pimkie, enganliegend, das man da durch gesehen hat, dass man einen Tanga trägt oder wenn der Tanga- dann hat man den noch bisschen hochgezogen, damit der oben rausguckte. Das man gesehen hat, es ist kein Unterhosenzelt in der Größe von zwei Quadratmetern-

Minute 17

A: Was den ganzen Hinterteil bedeckt.

L: Sowas, was ich heute trage übrigens.

A: Zum Beispiel. Sondern, dass es ein Tanga ist. Und damit ich diesen Trend mitmachen konnte, damit ich auf dieser Welle reiten kann, habe ich mir normale Unterhosen gekauft, meiner Mutter gezeigt, die hat ja die Klamotten damals noch bezahlt. Kassenbon. Und dann habe ich mit einer Schere Tangas rausgeschnitten.

L: Sah das professionell aus?

A: Es sah ziemlich scheiße aus und ich konnte damals noch keine Nähmaschine bedienen, das heißt ich habe die Ränder auch nicht umgenäht. Und die waren dann-

L: Sondern Ausgefranst?

A: Ausgefranst. Es waren ausgefranste Tangas.

L: Da bist du was ganz besonderes, weil das hat wirklich keiner gemacht. Definitiv nicht.

A: Ein Glück hatte ich damals im Alter von Zarten zwölf, elf Jahren noch kein Sexleben, sodass es keinen männlichen Zeugen dieser Zeit gab. Höchstens wenn da was oben rausgeguckt hat. Ich dann auch immer Schiss, dass Leute das sehen und fragen: „Sag mal. Hast du dir deinen Tanga selber geschnitten mit einer Bastelschere?“ Meine Schwester und ich hatten damals- kennst du Bastelscheren, die Konturen gemacht haben?

L: Zick-zack?

A: Zick-zack oder Wellenform. Das wäre sehr schlimm gewesen, wenn ich damit einen Tanga geschnitten hätte.

L: Aber auch lustig.

A: So schlau war ich noch. Ich glaube, ich habe eine Gartenschere genommen und gerade geschnitten. Aber ja, ich habe mir früher meine Tangas selber gemacht.

L: Das ist sehr, sehr witzig.

Minute 18

L: Ich kann mich noch daran erinnern, den ersten Tanga, den ich an hatte. Da muss ich zwölf gewesen sein und ich hatte einen Auftritt, weil ich früher beim Tanzen war beim Karnevalsverein und da hatte ich, das war ganz schlimm, einen kompletten schwarzen, enganliegenden Body an. Der hatte enge Beine, enge Arme. Also der war lang, also an den Armen lang.

A: Wie ein Neoprentaucheranzug?

L: Ja, aber halt aus so einem- Was ist das für ein Stoff? So ein glänzender-

A: Latex aus dem Sexshop?

L: Ne, es war kein Latex. Ich glaube es war Polyester tatsächlich. Und das schlimmste war, der war schwarz und oben drüber hatte ich einen weißen Tanga an. Oben drüber. Der hat im Neonlicht geleuchtet.

A: Warum denn da drüber?

L: Das war der Witz in dem Kostüm. Wirklich. Kennst du nicht diese alten Achtziger, Neunziger Jahre Aerobic Videos, wo die Frauen Leggings tragen und da drüber einen Tanga? So war das. Und dann musste ich da drunter aber auch natürlich einen Tanga anziehen, weil der Schlüpfer hätte sich da abgezeichnet. Und ich hatte noch keinen und da musste ich von einer anderen, viel älteren

Tänzerin

Minute 19

L: Den Tanga anziehen. Das werde ich nie vergessen. Das war ganz schlimm für mich. Meine Trainerin hat gesagt: „Entweder Tanga oder gar kein Schlüpfer, Laura.“

A: Dieser Satz hat sich bis heute bei dir eingebrannt. Das trägt Laura heute übrigens als Tattoo in chinesischer Schrift hinten auf ihrem Steißbein. Entweder Tanga oder gar kein Schlüpfer in Chinesisch. Finde ich auch immer so geil, diese chinesischen Tattoos, hatten auch früher in der Zeit, in der ich Tangas aus Unterhosen mit Snoopy-Bedruckung geschnitten habe, hatten ganz viele Jungs auf der Wade oder auf dem Oberarm, nicht so viele Mädels, sondern nur die Jungs chinesische Tattoos. Wo ich mich schon damals gefragt habe: „Okay, wenn du das cool findest, dich tätowieren zu lassen, warum auf einer Sprache, die du selber nicht verstehst?“ Der Gag ist jetzt echt alt, dass da wahrscheinlich steht „Ente süß-sauer Nummer 53“, aber ich verstehe auch diesen Moment nicht, wo man sagt, ich lasse mir was tätowieren auf einer Sprache, die ich nicht spreche und zu der ich auch gar keinen Bezug habe. Aber ich frage mich gerade wirklich, warum war das mit diesen asiatischen Zeichen eigentlich Trend?

Minute 20

A: Und vor allem gibt es heute ein Pendant dazu? Machen sich heute alle Tattoos in Kyrillisch oder so?

L: Ich weiß Sterne. Habe ich mir auch tätowieren lassen. Super. War auch-

A: Individuell.

L: War auch auf jeden Fall so ein Trend. Arschgeweih ja auch. Also Tribal. Hibiskusblüten waren auch eine Zeitlang richtig angesagt.

A: Die kann man sich in Champagner tun, dann gehen die auf. Kann man mitessen, trinken.

L: Aha, echt? Wollte ich mir auch eine Zeitlang tätowieren lassen. Hibiskusblüte.

A: Ich habe neulich einen ekligen Artikel gesehen von einer Frau, die hat eine Tätowierungsentfernungscreme benutzt. Die wollte ihr Tattoo nicht mehr. Die hatte- ich bin nicht so eine Botanikerin, die hatte auch irgend so eine Pflanze vorne hier auf ihrem [klatscht sich auf die Brust]

L: Dekolleté?

A: So. Und so ein riesiges Pflanzengewächs, was wirklich- Da sind wir schon wieder bei Harry Potter. Wie heißt diese Lehrerin, die Pflanzenkunde bei Harry Potter gegeben hat? Auf jeden Fall wenn die eine Pflanze verzaubert hätte und gesagt hätte: „Du wächst jetzt mal innerhalb von zwei Tagen so richtig.“ Und das als Tattoo hatte dieses Mädel auf ihrer Brust drauf und wollte sie offensichtlich irgendwann nicht mehr haben.

Minute 21

A: Wenn man das Bild gesehen hat, konnte man verstehen warum nicht. Und da gab es offensichtlich eine Creme, die man sich draufschmiert und die das Tattoo entfernen soll.

L: Also ist da Bleiche drinnen? Oder?

A: Ne. Hat sich dann relativ schnell entschlossen, wie das Tattoo entfernt wird und zwar hat sich das erst Mal alles entzündet und dann ist die Haut abgefallen an der Stelle.

L: Niemals und dann war da Fleisch drunter?

A: Ja, sie hatte da sowas quasi wie eine Brandwunde jetzt vorne auf der Brust und dieses Tattoo hat sie in der abgepellten Hautform, als wenn sie das Tattoo abgeschnitten hätte.

L: Nein, nein, nein.

A: Doch. Sie kann das in die Hand nehmen und zeigen.

L: Aber tat das nicht auch übelst weh? Bestimmt.

A: Ich kann mir vorstellen, dass sie die Schmerzen ihres Lebens hat, auch immer noch. Das Schöne ist, du kannst es zusammenfalten, diese Haut mit diesem Tattoo drauf und dir ins Portemonnaie tun. Weil das ist ja ein anderer komischer Trend, dass man irgendwie so- Das gab es auch in den 80er/90er ganz viel, ich weiß nicht, ob das heute noch so ist, dass man Passbilder von seinen Angehörigen und Freunden-

L: Habe ich heute noch teilweise.

A: Wirklich? Dass man das im Portemonnaie trägt.

L: Von meiner Schwester, ja.

A: Aber warum?

L: Weiß nicht. Ich habe die auch eine Zeitlang gesammelt von allen möglichen Leuten und dann richtig reingeklebt-

Minute 22

L: Mit Sekundenkleber auf die freien Flächen im Portemonnaie.

A: Das ist bisschen so das Instagram der 90er. So Passbilder ins Portemonnaie rein. Man hat seine Persönlichkeit und seine Individualität in seinem Portemonnaie ausgedrückt.

L: Ich bin ja so ein Mensch, ich bin ja ganz doll neugierig immer wenn ich jemanden neu kennenlerne und dann liegt das Portemonnaie auf dem [unverständliches Wort] „Darf ich da reingucken?“

A: Oh ja. Ich liebe es die Personalausweisfotos von anderen Leuten anzugucken und dann Schritt 2 ist, sich richtig drüber lustig zu machen. Das finde ich am besten.

L: Ich habe ein richtig hässliches, aber ist egal.

A: Ich glaube jeder. Wer hat denn einen Personalausweis, wo er gut drauf aussieht?

L: Ich war ungeschminkt. Ich war tatsächlich ungeschminkt- bin ich auf Meinem und wollte eigentlich nur sagen, dass ich meinen Personalausweis verloren habe und dann hat sie gefragt: „Wollen wir nicht direkt einen Neuen machen?“, „Ich habe jetzt gar kein Foto“, habe ich gesagt. „Das ist gar kein Problem. Wir machen das hier“ und dann hat sie ihre Digitalkamera-

A: Im Bürgeramt?

L: Ja.

A: In Parchim?

L: Ne, in Berlin. In Berlin-Pankow. Hat sie mich richtig hässlich fotografiert.

A: Und das trägst du jetzt bis heute mit dir herum? Eigentlich ein super, mal wieder hier #lifehack bei Herrengedeck, wenn man hier ein richtig hässliches Passbild hat oder Personalausweisbild. Ich weiß, es kostet immer ein bisschen was, aber einfach sagen: „Habe ich verloren.“

Minute 23

A: „Habe ich verloren, brauche was Neues.“

L: Stimmt.

A: Wie eine Model Sedcard.

L: Die kosten halt so viel Geld.

A: Was ist viel?

L: Ich finde- Kostet das nicht mittlerweile zwischen 30 und 50 Euro ein neuer Perso zu beantragen? Finde ich viel.

A: Dann machen wir das nicht.

L: Ne, machen wir nicht. Wir laufen mit einem hässlichen herum.

A: Wir stehen zu uns. Hashtag bodyshaming. Übrigens falls ihr es noch nicht wusstet: Dies ist die letzte Folge Herrengedeck leider. Laura und ich hören auf. Es macht uns leider keinen Spaß mehr, deswegen wird es kein Herrengedeck mehr geben und das waren drei Lügen innerhalb von einem Satz. Fehlen also nur noch 197 Lügen. Denn wir haben in jeder Folge ein Thema. In dieser Folge soll

es gehen um Lügen und Ehrlichkeit und tatsächlich laut einer Studie, lügt jeder Mensch 200 Mal am Tag.

L: Ja, das hatte ich auch vorhin gelesen.

A: Das finde ich unfassbar, weil ich manchmal denke: „200? So viele Sätze spreche ich gar nicht am Tag. Wie viele Lügen sollen denn da reinpassen?“

L: Das fängt schon an, wenn jemand fragt: „Und wie geht’s?“ und du sagst: „Ja, gut.“

A: Ist das schon eine Lüge dann? Wahrscheinlich eine kleine Notlüge.

L: Ja, weil man-

Minute 24

L: Keinen Bock hat, dass jetzt zu erklären was eigentlich los ist oder so.

A: Es gibt ja so Social Media Leute, die so Experimente gestartet haben, so Wahrheit-Experimente. Und die sich einen unterschiedlichen Zeitraum gesetzt haben von einem Tag über mehrere Monate und gesagt haben: „In diesem Zeitraum werde ich nur die Wahrheit sagen und nicht ein Mal lügen.“ Und all diese Experimente – super interessant – sind alle schief gegangen.

L: Inwiefern schief gegangen?

A: Die Leute haben sich entweder mit ihren Angehörigen oder Freunden Zerstritten, es ist bei der Arbeit zu unschönen Situationen gekommen. Das Konzept Ehrlichkeit in unserer heutigen Welt geht nicht auf, Fragezeichen. Keine Ahnung, ob das so ist.

L: Ich glaube- Guck mal, das fängt ja schon auch an, wenn du, keine Ahnung, bei der Arbeit mit einer Person dich unterhältst, die du eigentlich überhaupt nicht abkannst. Du bist dann nicht immer sofort scheiße zu ihr. Das machst du ja nicht. Du gehst mit ihr ja irgendwie respektvoll um und willst nicht, dass es irgendwie stresst gibt. Also heuchelst du im Prinzip Nettigkeit vor und dann lügst du ja auch schon. So war es bei mir zumindest.

A: Ist das schon lügen? Es ist nicht aufrichtig sein zumindest.

L: Es ist auf jeden Fall nicht Ehrlich.

Minute 25

A: Wir sitzen ja hier abends während wir diese Folge aufzeichnen. Der ganze Tag ist ja schon vorbei. Überleg mal, wann du heute gelogen hast.

L: Es hat auf jeden Fall heute an der Tür geklingelt und ich habe nicht aufgemacht. Das ist ja auch schon so ein bisschen lügen. Ich habe vorgegeben, dass ich nicht da bin.

A: Das stimmt. Siehst du, du hättest eigentlich die Tür aufmachen müssen. Wusstest du wer das ist? Paketdienst? Nachbar?

L: Die Uhrzeit war auf jeden Fall so Paketdienst mäßig und ich hatte nichts bestellt. Und ich wusste, ich muss für irgendwen anderes was annehmen und da hatte ich keinen Bock drauf gehabt.

A: Ich glaube, dass Lügen oft entweder einen selbst oder andere in blöden Situationen bringt. Weil in dem Moment, das mit dem Paketdienst wäre so eine typische Situation gewesen, wo es dich in eine blöde Situation befördert hätte, weil du hattest wahrscheinlich keinen Bock gehabt aufzumachen, dich zu unterhalten, für deinen Nachbarn ein Paket anzunehmen oder ungeschminkt einfach vorm Postboten zu stehen.

L: Das kann ich gar nicht ab. Aber tatsächlich ich finde in der Schule habe ich, glaube ich, oft meine Eltern angelogen. Sowas wie, ich habe die letzte Stunde geschwänzt und war zuhause und dann hat meine Mutter gesagt: „Hä? Hast du nicht Unterricht?“ und ich habe gesagt: „Ne, ist ausgefallen die letzte Stunde.“

Minute 26

L: Und meine Mutter findet sowas überhaupt nicht schlimm, wenn dann rauskam, dass es gelogen

war.

A: Echt?

L: Nö, die fand das nicht schlimm. Aber mein Vater findet das richtig schlimm. Ich habe mich krankschreiben lassen einmal, werde ich nie vergessen und bin dann einfach nicht zur Schule gegangen.

A: Was hast du denn dem Arzt gesagt, was du hast?

L: Weiß ich nicht. Bauchschmerzen oder so. Keine Ahnung. Da habe ich schon hunderttausend Mal gelogen auf jeden Fall, dann in dem Moment bei der ganzen Geschichte. Den Arzt angelogen, meine Eltern angelogen, die Schule angelogen, alle angelogen. Und ich glaube, da hatte ich eine Klausur geschrieben, die ich nicht schreiben wollte, weil ich brauchte noch Zeit zum Lernen. Irgendwie sowas war das. Und ich habe dann quasi gesagt: „Ne, wir haben morgen keine Schule, weil keine Lehrer. Wir hatten eh nur zwei Stunden gehabt.“ Irgendeine Geschichte mir ausgedacht und dann hat mein Vater in meinem Auto in der Ablage vorne meine Krankschreibung gefunden und der war so doll sauer auf mich. Der hat glaube ich mehrere Tage nicht mit mir gesprochen und war richtig doll enttäuscht und fand das richtig schlimm. Meine Mutter nicht.

Minute 27

L: Aber ich glaube, jeder geht damit anders um angelogen zu werden. Ich finde es auch nicht so schlimm. Also wenn Freunde jetzt zum Beispiel- Ich erinnere mich daran, dass du mal erzählt hast, dass eine Freundin zu dir am Telefon gesagt hat: „Ich komme später, Ariana, weil mein Navi geht nicht.“

A: „Mein Navi nicht funktioniert.“ Und im Hintergrund plötzlich das Navi gesagt hat: „In 50 Metern links abbiegen“

L: Genau. Sie hat in dem Moment auf jeden Fall gelogen. Sowas würde mich nicht stören. Ich könnte sogar drüber lachen. Weißt du wie ich meine? Wenn solche Notlügen aufkommen. Ich finde es wird richtig schwierig, wenn es ganz doll um eine persönliche Sache geht. Zum Beispiel, erzähle ich jetzt einfach, ich hatte mal einen Freund fünf Jahre hat mich richtig, richtig, richtig oft betrogen und das ist in dem Moment ja eh schon eine riesengroße Lüge, weil er hat es mir ja nicht sofort gesagt und es war alles schon ganz schlimm. Aber viel, viel schlimmer als die Tatsache fand ich im Nachhinein, das ganz viele Freunde danach gesagt haben: „Ja, das haben wir schon gewusst.“ Und mir das nicht gesagt haben. Sowas finde ich richtig asozial und da habe ich gar kein Verständnis für, für solche Sachen.

A: Ich weiß von mir, dass ich im Alltag manchmal-

Minute 28

A: -nicht lüge, aber ich bereite mal eine Lüge vor und du kannst jetzt das höchste Gericht spielen und mir sagen was du davon hältst. Ob es sporadisch verwerflich ist und zwar: Ich überlege ganz oft während ich Autofahre und merke ich mache gerade was falsch, zum Beispiel mache ich so einen Schlenker nach links über eine durchgezogene Linie oder ich fahre ein bisschen zu schnell oder ich fahre durch eine Straße durch die eigentlich nur Anwohner fahren dürfen und während ich diese kleinen Kriminalitäten begehe, überlege ich mir jedes Mal: „Okay. Was erzählst du der Polizei, falls hier irgendwo Beamte oder Zivile Einsatzwagen sind und die dich anhalten und sagen: „Entschuldigen Sie, Sie sind gerade zehn km/h zu schnell gefahren“. Ja, ehm... Genau, weil da war ein Fuchs und der ist über die Straße gerannt und damit ich den nicht tot fahre, bin ich kurz ganz schnell aufs Gaspedal, damit der Arme Fuchs nämlich nicht getroffen wird.“ Oder: „Ja, genau. Ich bin kurz über die durchgezogene Linie und zwar, weil da war eine Wespe im Auto

Minute 29

A: und rechts von mir ist jemand von der Seitenstraße gekommen und damit da kein Unfall

passiert, musste ich ganz kurz ausweichen links über die durchgezogene Linie.“ Während ich Autofahre überlege ich mir-

L: Eine Rechtfertigung schon.

A: Eine Rechtfertigung, die ich der Polizei erzählen könnte.

L: Eine Lüge.

A: Na klar. Eine Lüge, wenn die mich jetzt dabei erwischen, dass ich scheiße gefahren bin und ich weiß in dem Moment, das was du da gerade machst ist nicht so ganz richtig. Ist das verwerflich oder?

L: Nö.

A: Alles klar.

L: Ich kenne das tatsächlich. Es gibt doch diese Car-Sharing Sachen unter anderem in Berlin.

A: Deren Namen wir jetzt nicht nennen wollen. Das ist ein bisschen wie mit Lord Voldemort, die-

L: Die Unaussprechlichen.

A: Die Car-Sharing Unternehmen, die wir nicht beim Namen werden. Aber ganz kurz. Wenn man die Namen von diesem Car-Sharing Unternehmen durcheinander wirbelt kommt immer Tom Riddle raus. Harry Potter Fans wissen was ich meine.

L: Heute ist eigentlich die große Harry Potter Folge?

A: Ja, das ist die große Harry Potter Folge, weil wenn Laura und ich was zusammen aufnehmen, ist das immer magic.

L: Wow, wow. Das fand ich richtig toll. Und wenn man nicht angemeldet ist bei diesem Car-Sharing Dingers, dann darf man damit rein rechtlich eigentlich auch nicht fahren. Beziehungsweise mein Freund ist da angemeldet und ich nicht.

Minute 30

L: Und ich dürfte da eigentlich nicht damit fahren, auch nicht wenn er daneben sitzt. Das geht eigentlich nicht. Glaube ich, hat versicherungstechnische Gründe irgendwie. Aber ich fahre damit voll oft, wenn er daneben sitzt und was getrunken hat und dann überlegen wir uns auch jedes Mal, was sagen wir, wenn wir angehalten werden, warum ich jetzt damit fahre. Dann denke ich mir auch eine Lüge aus meinem Kopf. Zum Beispiel ich sage dann immer: „Pass auf! Wenn wir angehalten werden, Nils, dann tust du so als hättest du ganz doll Bauchschmerzen, als müsste ich dich gleich ins Krankenhaus bringen“ und das ist eine Lüge. Eine richtig schlimme Lüge.

A: Fühlst du dich dabei schlecht?

L: Nö.

A: Kann ich verstehen. Ich habe mich neulich mit einer Freundin unterhalten und die arbeitet bei einem Start-Up und die hat mir erzählt, dass in allen Start-Ups wird immer der „Purpose“ definiert. Vielleicht ist das auch bei anderen jungen Unternehmen so.

L: „Purpose“ ist das nicht das Album von Justin Bieber oder?

A: Genau. Die setzen sich dann- Sitzt das ganze Unternehmen zusammen, das sind 400 Mitarbeiter, internationale Konzerne und dann steht ganz oben auf der Agenda „Purpose Definition“ und dann setzen sie sich zusammen, jeder hört vorher das Album von Justin Bieber und dann gibt es eine Agenda...

Minute 31

A: Eins bis vierzehn Punkte. Punkt eins ist der erste Song auf dem Album und so weiter bis zum Vierzehnten. Und dann muss jeder Mitarbeiter ans Mikrofon vor 500 Leuten sprechen und sagen, wie er das Album von Justin Bieber findet. Und so definieren sie halt „Purpose“.

L: Wow.

A: Ne, in Wirklichkeit geht es bei „Purpose“ Definition-

L: Habe es ganz kurz geglaubt halt. Wirklich.

A: Habe ich gemerkt. War eine kleine Lüge von mir. Ne, bei „Purpose“ Definition geht es darum,

welchen Zweck verfolgt das Unternehmen und wie der erreicht wird. Und da wird- Das ist ein bisschen wie „Brainwash“ schon fast, weil da werden halt so Ziele gesetzt, die das Unternehmen verfolgen soll und da wird irgendwie wie mit so Kunstwörtern und das soll alles so super technologisiert klingen. Und die meinte zu mir: „Ich verstehe nicht warum man nicht einfach sagt, was es ist und was darin passiert. Man versucht immer irgendwie, dass es super cool und fancy klingt.“ Und dann haben wir uns hingesetzt und überlegt, wie man den „Purpose“ von unterschiedlichen Start-Ups oder Unternehmen definieren oder beschreiben würde, wenn man einfach mal ehrlich wäre.

Minute 32

A: Bei Zalando zum Beispiel. Da wird - Keine Ahnung was sie sich ausdenken, aber wenn man es ehrlich machen würde, würde man einfach sagen: „Ja, Zalando. Sind halt halbwegs gutaussehende Klamotten, die man an die Haustür gebracht kriegt.“ Klingt aber halt nicht so geil. Oder Lieferheld zum Beispiel. Die denken sich dann wahrscheinlich aus: „Lieferheld ist ein super innovatives Start-Up, das die Ess-Kultur revolutioniert.“ Wenn wir es beschrieben hätten, würden wir sagen: „Lieferheld. Essen, das du dir draußen auch selber holen könntest, aber es wird halt zu dir gefahren.“

L: Aber schön, dass ich das Car-Sharing-Unternehmen nicht nennen durfte.

A: Kannst du jetzt nochmal nachträglich machen.

L: DriveNow!

A: DriveNow. DriveNow würde wahrscheinlich sagen: „DriveNow ist der Vorreiter einer völlig neuen Automobil-Bewegung.“ Wir würden sagen: „DriveNow. Fahr halt ein Schrott-Auto, das dreckig ist, zahl aber wenig.“ So. Mehr Ehrlichkeit in Unternehmen.

L: Aber man will sich ja immer so ganz doll optimal darstellen. Das ist ja schon, wenn man ein Bewerbungsgespräch hatte, ganz ehrlich, da lügt man auch ein bisschen. „Pünktlichkeit ist mir super wichtig.“

A: Ich glaube, Bewerbungsgespräche haben sich auch

Minute 33

A: - mit der Zeit verändert. Früher waren, glaube ich, so typische Bewerbungsgespräch-Fragen: „Was sind Ihre Stärken, Frau Larsson? Und wie würden Sie Ihre Schwächen bezeichnen?“

L: Warte, warte! „Meine Schwäche ist...“, immer der Standard-Satz, immer eine Schwäche, die eigentlich positiv ist.

A: Natürlich!

L: „Also ich glaube manchmal zu engagiert.“

A: „Ich bin zu perfektionistisch“. Das man versucht irgendwas, was Positiv ist, so zu drehen, dass es sich erst Mal Negativ anhört. Da blickt heutzutage jeder durch. Da googelst du einmal die 100 wahrscheinlichsten Bewerbungsfragen und dann findest du die plus Antwort.

L: Absolut.

A: Ich hatte lange kein Bewerbungsgespräch mehr. Ich weiß nicht mehr, was heute für- Wahrscheinlich wird heute sowas gefragt wie: „Welche Symbole haben Sie auf Ihrer Schnellwahltaste auf Ihrem iPhone“ oder so. Keine Ahnung wie heute Bewerbungsgespräche laufen.

L: Vielleicht fragen sie auch: „Was ist dir am meisten verhasst?“

A: Was ist das denn für eine Frage? Wurdest du das schon mal gefragt?

L: Ich wurde das tatsächlich gefragt.

A: Was dir am meisten verhasst ist?

L: Ich musste neulich ein Interview geben.

A: Oh! In Parchim zufällig?

L: Zufälligerweise ja.

A: Ich erinnere mich. Und da wurdest du gefragt, was dir verhasst ist?

Minute 34

L: „Was ist Ihnen am meisten verhasst?“ und ich war „Was? Wer redet denn so?“, habe ich gedacht. Da waren manchmal komische Fragen. Auch, ich habe zum Beispiel den Ort ausgesucht, an dem wir das aufgenommen haben. Das war so ein Café in Parchim.

A: Das Interview?

L: Genau.

A: Ganz kurz. Mit welchem Hintergrund wurdest du interviewt? Als berühmte Persönlichkeit von Parchim?

L: Definitiv. Und dann habe ich im Vorfeld geschrieben: Ja, lassen Sie uns doch im Café Melange treffen. Ich finde das ist eine schöne Location.“ Und die Einstiegsfrage war: „Ja, Laura. Sie haben gesagt, das Café Melange wäre eine schöne Location. Was ist für Sie eine schöne Location? Was macht das aus?“. Da habe ich gesagt: „Eine Location ist für mich ein Ort erst Mal.“ Ich bin auch so dumm!

A: Das möchte ich als chinesisches Tattoo haben: „Eine Location ist für mich ein Ort – Laura Larsson“ Aber dann ja in Chinesisch. Okay und was war deine Antwort auf die Frage, was dir am meisten verhasst ist?

L: Ich musste wirklich richtig lange überlegen, richtig, richtig doll. Habe dann gesagt:

Minute 35

L: „Also was ich gar nicht ab kann, ist, wenn Leute sagen: Reg dich nicht so auf.“ Das mag ich nicht, weil ich finde, dass ist immer so, es ist irgendwas passiert zum Beispiel, keine Ahnung, in deinem Freundeskreis oder dein Freund hat sich doof verhalten und es regt dich richtig auf und du willst einfach deinem Frust irgendwie Luft machen, erzählst es einer Freundin und natürlich regst du dich einfach auf so und dann sagt sie, sie gibt dir keinen guten Tipp oder so, sondern sagt: „Reg dich jetzt nicht so auf.“ Ich finde das ist ein totales-

A: Beruhige dich doch bitte.

L: Genau. Das ist für mich-

A: Denk da nicht so viel drüber nach.

L: Ich hasse das. Kann ich auf den Tot nicht ausstehen, weil dann rege ich mich erst Mal richtig auf, noch, noch viel doller und einfach so zu sagen: „Jetzt reg dich mal nicht so auf. Alles gut.“ Dann hat die Person auch keinen Bock mehr mit mir darüber zu reden. Das spüre ich, wenn man das jemanden sagt. Weißt du wie ich das meine?

A: Du würdest sagen, dass ist dir verhasst.

L: Das ist mir einfach verhasst und das war meine Antwort darauf.

A: Ich finde auch, Internet ist ja wirklich ein Segen für uns.

Minute 36

A: Internet, wissen wir ja, ist für uns alle noch Neuland, aber es ist auch bisschen Segen. Aber Ehrlichkeit ist im Internet, obwohl es ein Substantiv ist, wird sehr, sehr klein geschrieben. Ich bemerke das manchmal auf so Plattformen wie Instagram zum Beispiel, wo es ja immer darum geht, neue Follower zu bekommen, Likes auf seinen Fotos, seinen Fame zu steigern. Bei mir ist das ganz oft so, dass ich ein Bild poste, wo es um einen lustigen Spruch geht oder irgendeinen Wortwitz.

L: Echt? Das passt gar nicht zu dir.

A: Ich weiß, damit habe ich nichts zu tun. In deutscher Sprache und dann posten dadrunter englische Instagrammer, die wahrscheinlich gerade auf Like suche sind- Also ich poste ein Bild, wo

es um einen Wortwitz geht und dann schreiben sie darunter „beautiful“ oder „so cool“ und dann gehe ich auf deren Profil und sehe die sind aus New York. Die verstehen meinen Wortwitz überhaupt nicht, das können die gar nicht ernst gemeint haben. Und dann bin ich immer kurz davor, darauf zu antworten und zu sagen zum Beispiel Josh und Matt, nennen wir ihn mal Josh oder Matt. Josh oder Matt kommentiert unter ein meiner Meinung nach lustiges Bild von mir, wo ein Wortwitz raus erkennbar ist.

© 2025 Christian Palm | www.hgdk.de